



*Erste  
Leseprobe zu  
„Jim und Jill“ im Deutschen  
Künstlertheater zu Berlin.  
Grete Mosheim, Harald  
Paulsen und der Regisseur Forster-Larrinaga*

Augen gesehen haben, dann werden Sie selbst gemerkt haben, wie ich jedes Auftragen, jedes Zur-Schau-Stellen der Ware vor dem Käufer vermeide. Der kategorische Imperativ der modernen Schauspielkunst heißt: Natürlich sein und keine Mätzchen machen! Einfach so sein, wie man ist!

Wenn man aber ein Liebesgeständnis auf der Bühne genau so sagen wollte, wie es der Durchschnittsmensch — der nicht gerade besonders leidenschaftlich ist — im Leben tut, einfach: ‚Du, ich hab’ dich gern, ich hab’ dich so lieb!‘, würde sich der Zuschauer doch enttäuscht fühlen. Der richtige Ton bleibt ein

*Grete Mosheims Stärke  
liegt in der großen  
Natürlichkeit ihres  
Spiels*



*Photo  
Fox-Film*